

## Bierunddreißigstes Kapitel

Zäpfel Kern führt den Beweis, daß ihn das Schicksal noch lange nicht genug gezwiebelt hat, indem er wiederum einem Verführer Behör schenkt. Diesmal aber ist der Verführer genau so dumm — wie er

Als Zäpfel Kern wieder zu sich kam, wagte er kaum die Augen aufzuschlagen, denn die vielen schrecklichen Erlebnisse des vergangenen Tages und der vergangenen Nacht hatten in seinem Kopfe eine dumpfe Angst zurückgelassen, und er war sich gar nicht sicher, ob er sich beim Erwachen nicht auf einer Polizeiwache, oder im Magen des Brünen, oder angeheftet an die Haustüre finden würde. Indessen, wie er die Augen aufschlug, hatte er den schönsten Anblick von der Welt: Frau Dschemma, die sich lieblich über sein Bett beugte und sprach: „Na, wie fühlt sich mein Zäpfel?“

„O, so gut!“ rief das Kasperle, „denn ich bin bei dir!“ Und er schlang seine Arme um ihren schönen Hals und küßte sie auf ihren lieben Mund und fühlte sich selig, geborgen und froh.

Aber Frau Dschemma sprach: „Eigentlich sollte ich dir nicht mehr gut sein, Zäpfel; du weißt schon, warum!“

„Ach ja,“ sagte kleinlaut das Zäpfel.

„Aber ich will's doch nochmal mit dir versuchen, obwohl ich beinahe fürchte, du wirst mir's wieder schlecht vergelten.“

„Nein, nein, nein!“ rief Zäpfel, und war voll der schönsten und besten Vorsätze.